



## Manuskriptvorgaben

### Format

Ein Manuskript soll verfasst sein in WORD im Schrifttyp ‚Arial‘, Schriftgröße .12 mit einem oberen Rand von 2,5 cm und einem unteren Rand von 2 cm, einem rechten und linken Rand von jeweils 2,5 cm sowie einem einfachen Zeilenabstand, in Blocksatz formatiert. Die Seitenzahlen sollten unten mittig platziert sein.

Die Zeitschrift richtet sich in der Orthographie nach der amtlichen Regelung der neuen deutschen Rechtschreibung.

### Umfang

Der Umfang eines Manuskripts soll bei Artikeln höchstens eine Zeichenzahl (inkl. Leerzeichen, Fußnoten und Literaturverzeichnis) von maximal 35.000 Zeichen umfassen, bei Hinweisen und Diskussionsbeiträgen erheblich weniger. Rezensionen sollten einen Umfang von möglichst nicht mehr als 2.500 Zeichen nicht überschreiten.

### Anschrift

Zusätzlich sollte ein gesondertes Informationsblatt eingereicht werden, auf dem akademische Grade, Vorname und Name der Autorin / des Autors bzw. aller Autorinnen / Autoren, die Dienst- und Privatanschriften sowie die dienstlichen und privaten Telefon-, Fax- und E-Mail-Verbindungen vermerkt sind. Zusätzlich ist ggf. anzugeben, mit welchem der genannten Autoren die Korrespondenz geführt werden soll.

### Text – Abbildungen – Überschriften

Der Text des Beitrags beginnt auf Seite 1 mit dem / den Namen der Personen, welche den Beitrag verfasst hat / haben. Es folgt der Titel des Beitrags. Es kann ein kurzer Untertitel angefügt werden. Daran schließt sich eine maximal achtzeilige Zusammenfassung an. Der Text sollte in der Regel eine Gliederung nach dem Dezimalsystem (1, 2 etc.) sowie Zwischenüberschriften aufweisen.

Tabellen / Grafiken / Abbildungen etc. sind zusätzlich zu ihrer Platzierung im Text als gesonderte Dateien mitzusenden. Sie können in Farbe oder in schwarz-weiß erstellt und mit einer Nummer und einer Bildunterschrift versehen eingereicht werden. Es ist zu berücksichtigen, dass sie im Druck grundsätzlich schwarz-weiß erscheinen. Farbliche Hinterlegungen und Schattierungen sind demnach weniger vorteilhaft. Im Text wird auf die Abbildung hingewiesen (Beispiel: *Wie Abbildung 1 zeigt, ...*). Fotografien (z. B. von Unterrichtssituationen mit Lernenden) können sowohl in schwarz-weiß als auch farbig eingereicht werden.

Hervorhebungen sind als Kursivsetzung im Manuskript zu markieren (kein Fettdruck, keine Unterstreichungen, keine anderen Schriftarten).

### Fußnoten bzw. Anmerkungen

Die Fußnoten sind auf das Erforderliche zu beschränken und enthalten lediglich kurze Weiterführungen oder Erläuterungen; sie dienen nicht zum Nachweis von Literatur. Fußnotenziffern im Text werden nach dem entsprechenden Wort<sup>1</sup> hochgestellt; am Ende eines Satzes stehen sie – hochgestellt – nach dem Punkt.<sup>2</sup> Die Fußnoten werden als Endnoten erfasst. D. h. sie werden am Ende des Beitrages unter der Überschrift ‚Anmerkungen‘ nummeriert mit Ziffern gelistet.

### Literaturverweise

Es wird nur die im Text zitierte Literatur im Literaturverzeichnis aufgenommen.

Beispiele für die Zitierweise im Text:

„Diese Lernform ist daher vor allem vor dem Hintergrund lebenslanger Lernprozesse wichtig.“ (Baumert u. a. o. J., S. 2)

Im Mittelpunkt steht so die Förderung der (beruflichen) Handlungskompetenz der Auszubildenden (vgl. hierzu auch Tramm 2007, S. 107-111).

Beispiele für die Literaturliste am Ende des Beitrages:

#### **Literatur**

*Baumert, J. u. a.* (o. J.): Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen als fächerübergreifende Kompetenz, Berlin: o. J. Online: <http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/CCCdt.pdf> (16.11.2008).

*Krakau, U. / Rickes, M.* 2006: Implizite Vermittlung von Lernstrategien und ihre Rahmenbedingungen in einer Modellversuchsschule. SKOLA am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund. In: *Lang, M. / Pätzold, G.* (Hrsg.) 2006: Wege zur Förderung selbst gesteuerten Lernens in der beruflichen Bildung. Bochum. S. 109-137.

*Tramm, T.* 2007: Im Lernfeld selbstständig Probleme lösen? oder: Von der Unmöglichkeit, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen. In: *Horst, F.-W. / Schmitter, J. / Tölle, J.* (Hrsg.) 2007: Wie MOSEL Probleme löst – Lernarrangements wirksam gestalten. Paderborn. S. 104-138.

*Schelten, A.* 2009: Lehrerpersönlichkeit – ein schwer fassbarer Begriff. In: Die berufsbildende Schule, 61(2009)2, S. 39-40.